

Bericht über den Workshop: Erwägungsorientierte deliberative Sozialwissenschaften am Beispiel „Erwägungsorientierte Lehre und Erwägungsmethoden“ an der PH Ludwigsburg

Am Donnerstag, den 04.10., und Freitag, den 05.10.2018, fand auf Initiative und unter Leitung von Bettina Blanck der fünfte inter- und transdisziplinäre Workshop über „Erwägungsorientierte deliberative Sozialwissenschaften“ statt. Das Thema „Erwägungsorientierte Lehre und Erwägungsmethoden“ wurde unter zwei Themenschwerpunkten in den Blick genommen. Während es am Donnerstag um Erwägungsmethoden, insbesondere die erwägungsorientierte Pyramidendiskussion, ging, stand am Freitag „Erwägungsorientiertes Lehren und Lernen und Methodenkombination“ im Vordergrund.

In dem zweitägigen Workshop trafen sich 19 Expertinnen und Experten (Wissenschaftler*innen, Lehrer*innen sowie Studierende) verschiedener Disziplinen (Erziehungswissenschaften, Germanistik, Kunst, Mathematik, Naturwissenschaften, Philosophie, Politik, Sozialwissenschaften/Soziologie, Sport, Wirtschaftswissenschaften), die mit dem Konzept einer Erwägungsorientierung forschen, lehren/unterrichten und es für Forschung und Lehre (Hochschule und Schule) weiter entwickeln wollen.

Das Besondere an diesem Workshop war dieses Mal, dass sich die Teilnehmenden bereits im Vorfeld in Kleingruppen in drei Schritten austauschten: zunächst wurden Einzelstatements verfasst, diese in einem zweiten Schritt mit einer/einem Partner*in getauscht, diskutiert und ein zweites gemeinsame Diskussionspapier verfasst. In einem dritten Schritt tauschten sich zwei Zweiertteams miteinander aus und verfassten ein gemeinsames Diskussionspapier. Die Workshopleitung achtete bei der Zusammenstellung der Teams und Kleingruppen darauf, dass möglichst Teilnehmer*innen, die sich bisher nicht kannten und in unterschiedlichen Disziplinen und Bereichen arbeiten sowie sich in verschiedenen beruflichen Phasen befinden, hier zusammentrafen.

Der Workshop selbst begann dann mit einem Gruppenpuzzle, bei dem sich die bisherigen Gruppen zunächst trafen, kennenlernen konnten und sich darauf verständigten, was sie als jeweilige Vertreter*innen ihrer Gruppe mit in die Diskussionen mit den anderen Gruppen einbringen wollten. Dann wurden aus den fünf Vierergruppen vier Fünfergruppen gebildet. Auch hier achtete die Leiterin des Workshops darauf, dass die neuen Gruppen sich wiederum aus Teilnehmer*innen mit sehr unterschiedlichen Expertisen zusammensetzten. Durch dieses Vorgehen kamen alle Teilnehmenden von Anfang an untereinander in sehr anregende Gespräche und so hätte der zunächst für eine Stunde angesetzte und dann fast zweistündig verlaufende Austausch sogar noch länger ausfallen können, was bei kommenden Workshops berücksichtigt werden sollte. Auf jeden Fall zahlte es sich wieder aus, hinreichend Pufferzeit einzuplanen, so dass es möglich war, jeweilige Phasen zu verlängern. Einige Teilnehmende waren von dieser Art des diskutierenden Vorgehens sogar so begeistert, dass sie sich vorstellen könnten, einen kompletten Workshop so zu gestalten, da die verschiedenen Arbeitspapiere in der zur Verfügung stehenden Zeit nur in ersten Ansätzen und exemplarisch zu gewählten Schwerpunktfragen diskutiert werden konnten.

Andererseits erwiesen sich die folgenden Inputs als so anregend und sie ermöglichten auch ein Weiterverfolgen einiger der eingangs aufgeworfenen Fragestellungen, dass auch hierauf niemand hätte verzichten wollen. Nach einigen allgemeinen kurzen Erläuterungen zur Methode der Erwägungsorientierten Pyramidendiskussion von Bettina Blanck berichtete zunächst Christiane Schmidt von einem Konzept für forschendes Studieren, bei dem sie in Seminaren zur qualitativen Forschung Studierende die „Erwägungsorientierte Pyramidendiskussion bei der Konstruktion von Interviewleitfäden für qualitative Interviews“ einsetzen lässt. Auch im Beitrag von Anna-Maria Kamin ging es um die Methode der erwägungsorientierten Pyramidendiskussion. Sie stellte die „Potenziale einer digital gestützten erwägungsorientierten Pyramidendiskussion“ vor. Beide Inputs und die hieran anschließenden Diskussionen machten deutlich, wie hilfreich strukturierende und zugleich auch wiederum herausfordernde öffnende Diskussionen für forschendes Studieren und forschende Lehre sind.

Am zweiten Tag stand zunächst die „Unterstützung partizipativer Lehr-Lern-Prozesse durch Problematisierung als didaktisches Prinzip für produktives Engagement. Chancen und Herausforderungen für die Lehrerbildung“ im Vordergrund. Die hieran gemeinsam arbeitende Forschungsgruppe Andrés Acher, Kerstin Bräuning und Sabine Kirchner stellte ihr Konzept eines Umgangs mit Alternativen vor. Die hieran anschließenden Diskussionen waren insbesondere auch bezüglich vergleichender Betrachtungen mit den vorangegangenen Diskussio-

nen zur erwägungsorientierten Pyramidendiskussion als ebenfalls einer Methode im Umgang mit vielfältigen Alternativen klärungsförderlich.

Den Abschluss des Workshops bildete ein Vortrag von Henry Johns über „Denken in Metaphern – Denken in Alternativen. Die „Metaphoric Deliberation Method“ (MDM)“, der sich von der erwägungsorientierten Pyramidendiskussion zur Entwicklung einer ganz eigenen Methode hat anregen lassen und von deren Entwicklung und Erprobung berichten konnte. Auch über diesen Beitrag wurde wieder ausführlich diskutiert und nochmals ließen sich wieder Verbindungen zu zuvor erörterten Fragestellungen herstellen und diese anders akzentuiert betrachten.

In den Diskussionen der zwei Tage ging es immer wieder um Ausgestaltungen reflexiv-diskursiver Diskussionsprozesse im Sinne eines forschenden Studierens und einer forschenden Lehre und dies in allen Disziplinen. Deshalb wurde vorgeschlagen, im nächsten Workshop sich dem Thema „Möglichkeiten kritischer Reflexivität“ zu widmen. Der Workshop ist für den 28.03./29.3.2019 anvisiert.



Das Foto wurde am Nachmittag des 04.10.18 in der PH Ludwigsburg aufgenommen. Im Hintergrund hängen die Ergebnisse der Gruppenarbeiten, mit denen die im Vorfeld des Workshops gestartete Gruppendiskussionen (s. die Aushänge an der rechten Wand) fortgesetzt wurden.

Die Teilnehmenden (von links nach rechts): Junior-Prof. Dr. Stefan Müller (Sozialwissenschaftler, Universität Gießen), Dr. Henry Johns (Sozialwissenschaftler, Universität Hannover), Dr. Kerstin Bräuning (Mathematikdidaktikerin, Universität Halle an der Saale), Dipl.-Hdl. Christian Riel (Studienprogrammentwickler, Universität Erlangen-Nürnberg), Dr. Andrés Acher (Naturwissenschaftsdidaktiker, Universität Halle an der Saale), Dr. Sabine Kirchner (Deutschdidaktikerin, Universität Halle an der Saale), Prof. Dr. Ulrich Kazmierski (Wirtschaftswissenschaftler, Hochschule Harz), Lisa Berkemeier (Lehrerin an einem Berufskolleg, Kunst und Deutsch, Steinfurt), Vanessa Heß (Studentin Grundschullehramt, PH Ludwigsburg), Prof. Dr. Bettina Blanck (Sozialwissenschaftlerin, PH Ludwigsburg), Junior-Prof. Dr. Anna-Maria Kamin (Erziehungswissenschaftlerin: Schwerpunkt Medienpädagogik, Uni. Bielefeld), Marie Simmank (Studentin Lehramt Sek. II, Universität Stuttgart), Peter Küfer (Student, Grundschullehramt, PH Ludwigsburg), Junior-Prof. Dr. Stine Albers (Erziehungswissenschaftlerin, PH Ludwigsburg), Dr. Sebastian Thieme (Wirtschaftswissenschaftler, Wien), Prof. Dr. Florian Weber-Stein (Politikwissenschaftler, PH Ludwigsburg) Viktoria Rieber (Promotionsstudentin im Fach Politikwissenschaft, PH Ludwigsburg), Dr. Christiane Schmidt (Sozialwissenschaftlerin, Vollerwiek) und Prof. Dr. Gundl Rauter (Sportwissenschaftlerin, PH Eisenstadt).